

Neuigkeiten zu "Umwelt und Gesundheit"

1) "UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE" NACHRICHTEN

- Feinstaub-Grenzwerte: Regelungen des Bundes
- Neue Abgaswerte für mobile Maschinen
- Begrenzung der VOC-Emissionen aus Farben und Lacken
- Blauer Engel für emissionsarme Polstermöbel
- Meldepflicht für Biozid-Produkte
- Aktivitäten zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln
- Nichtraucher in Gaststätten besser geschützt

Unter <http://www.apug.de/presse/2004.htm> werden die Pressemitteilungen der am Aktionsprogramm beteiligten Behörden zu "umwelt- und gesundheitspolitischen" Nachrichten eingestellt.

2) FORSCHUNGSBERICHTE

- Luftverschmutzung kann die Herzinfarktrate erhöhen
- Zielgruppenanalyse zur differenzierten Information über Mobilfunk und Gesundheit
- Naila-Mobilfunkstudie - Aktualisierte Stellungnahme des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS)
- Beurteilung von Einflüssen auf die männliche Zeugungsfähigkeit
- Radon: zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs
- Lärm und Schadstoffe verursachen Asthma
- Standardsetzung bei Höchstgehalten für Umweltkontaminanten in Lebensmitteln
- Abgabe von Blei und Cadmium aus Keramik - Stellungnahme des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- Kommunaler Klimaschutz - ein enormes Potenzial. Studie belegt am Beispiel München, was möglich ist

3) INTERNATIONALES

- WHO Symposium: Wohnumfeld und Gesundheit: Von der Evidenz zur Anwendung

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

- Broschüre "Gesünder wohnen - aber wie? Praktische Tipps für den Alltag"
- Frische Luft für alle - die Feinstaubdebatte: Fragen und Antworten
- Verbesserung der Luftqualität in Innenräumen
- Indoor-Air-Pollution - Status quo und Handlungsschwerpunkte 2005-2010 (Vortrag)
- Vorsicht vor Vergiftungen im Haushalt und Hobbybereich!
- Broschüre "Strahlung und Strahlenschutz"
- Maßnahmen zur Verringerung von Radon in der Raumluft - Empfehlungen des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS)

5) TIPPS UND EMPFEHLUNGEN

- Rucola kann sehr viel Nitrat enthalten - Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) rät zu maßvollem Verzehr
- Dioxine in Freilandeiern

6) INTERNETSEITEN

- Umweltforschungsportal Hessen (U FO)
- SAR-Wert von Handys
- Einkaufshilfe: Kampagne "Echt gerecht - clever kaufen"

7) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

- 12.WaBoLu-Innenraumtage, Berlin 2.-4. Mai 2005
- 2. Workshop zum Projekt "Evaluation von Standards und Modellen zur probabilistischen Expositionsabschätzung" (Xprob), 24.-25.5.2005, Berlin
- Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene und Umweltmedizin (GHU) / der International Society of Environmental Medicine (ISEM) und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), 19.-21.10.2005, Erlangen,

8) IMPRESSUM

1) "UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE" NACHRICHTEN

Feinstaub-Grenzwerte: Regelungen des Bundes

Seit Anfang des Jahres gelten europaweit neue Grenzwerte für Feinstaub. Der Beitrag gibt eine Übersicht über die Regelungen des Bundes zur Reduzierung der Emissionen von staubförmigen Stoffen, Schwefel- und Stickstoffoxiden.

http://www.apug.de/archiv/pdf/feinstaub_Regelungen.pdf

Neue Abgaswerte für mobile Maschinen

Das Bundeskabinett hat die Senkung von Partikel- und Stickoxidemissionen bei mobilen Maschinen wie land- und forstwirtschaftlichen Maschinen, Baumaschinen und Gabelstaplern, Triebwagen und Lokomotiven beschlossen. Die Stickoxidemissionen dieser Maschinen betragen fast ein Viertel derjenigen des Straßenverkehrs, die Partikelemissionen sind annähernd so hoch wie die durch den Straßenverkehr verursachten Emissionen.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_01_11_2004/pm/35073.php

Übersicht über Grenzwerte und Einführungsstufen

<http://www.bmu.de/luftreinhaltung/downloads/doc/35072.php>

Begrenzung der VOC-Emissionen aus Farben und Lacken

Mit der Verordnung sollen die Emissionen von Lösemitteln vermindert werden. Um den Eintrag von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) in die Umwelt zu mindern, wird deren Gehalt in Bautenanstrichen und Produkten der Fahrzeugreparaturlackierung durch Festlegung von Höchstwerten begrenzt und ein Wechsel von lösemittelbasierenden Farben und Lacken hin zu wasserbasierenden Farben und Lacken unterstützt.

<http://www.bmu.de/chemikalien/doc/6131.php>

Blauer Engel für emissionsarme Polstermöbel

Den Blauen Engel können Polstermöbel erhalten, die bei der Herstellung, Nutzung und Entsorgung strenge ökologische und gesundheitliche Kriterien erfüllen. Bisher gab es den Blauen Engel bereits für Möbel aus Holz und für Holzwerkstoffe wie Paneele, Parkett und Laminat.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2005/pd05-004.htm>

Meldepflicht für Biozid-Produkte

Das Bundeskabinett hat eine Meldepflicht für Biozid-Produkte beschlossen, um die Überwachung der auf dem Markt befindlichen Biozid-Produkte zu erleichtern. Die Verordnung bedarf noch der Zustimmung des Bundesrates. Die Eigenschaft von Bioziden, lebende Organismen abzutöten, birgt das Risiko schädlicher oder unerwünschter Nebenwirkungen für Mensch und Umwelt.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_01_11_2004/pm/35078.php

Aktivitäten zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln

Mit dem Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutz streben das Bundesverbraucherschutzministerium (BMVEL) und die Agrarministerinnen und Agrarminister von Bund und Ländern eine deutliche Reduktion der Intensität der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und der durch die Anwendung entstehenden Risiken an. Sie gehen davon aus, dass bis 2015 eine Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln um 15% erreicht werden kann. Mehr als die Hälfte aller im Jahr 2003 untersuchten Lebensmittelproben enthalten Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, so das Ergebnis der vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit veröffentlichten "Nationalen Berichterstattung Pflanzenschutzmittel 2003". Der Anteil an Höchstmengenüberschreitungen ist von 7,3% auf 6,9% zurückgegangen.

<http://www.verbraucherministerium.de/index-000A91FE95331231BEEB6521C0A8D816.html>

<http://www.verbraucherministerium.de/index-0001C9D9CAC8124BBFA56521C0A8D816.html>

Nichtraucher in Gaststätten besser geschützt

Das Bundesgesundheitsministerium (BMGS) und der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) haben eine verbindliche Regelung zum Nichtraucherschutz in Hotellerie und Gastronomie vereinbart. 2008 sollen 90% der Speisebetriebe mindestens 50% ihres Platzangebotes für Nichtraucher bereitstellen.

http://www.bmgs.bund.de/deu/gra/aktuelles/pm/bmgs05/6620_6912.php

[--ZURÜCK--](#)

2) FORSCHUNGSBERICHTE

Luftverschmutzung kann die Herzinfarktrate erhöhen

Ultrafeine und lungengängige Partikel in der Atemluft können Herzinfarkte auslösen. Diesen Zusammenhang zwischen Infarkt und Luftverschmutzung stellten Wissenschaftler im Rahmen der KORA-Studie (KORA = Kooperative Gesundheitsforschung in der Region Augsburg) fest. Bei der Befragung von Herzinfarktpatienten zum Ablauf der letzten vier Tage vor dem Infarkt zeigte sich zudem, dass auch Aufenthalte in Verkehrsmitteln Herzinfarkte verursachen können. KORA wird geleitet von Wissenschaftlern des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit.

<http://www.gsf.de/Aktuelles/Presse/kora-20-jahr-feier-2.phtml>

Zielgruppenanalyse zur differenzierten Information über Mobilfunk und Gesundheit

Die Studie des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) "Zielgruppenanalyse zur differenzierten Information über Mobilfunk und Gesundheit" zeigt, wie unterschiedlich Mobilfunknutzung, Wissensstand, Informationsbedarf und die Anforderung an Informationen innerhalb der Bevölkerung sind. Es können fünf Personengruppen unterschieden werden, die sich durch bestimmte Herangehensweisen an das Thema Mobilfunk auszeichnen.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr05/pr0509.html>

Zur Studie http://www.apug.de/archiv/pdf/Mobilfunk_Zielgruppenanalyse.pdf

Naila-Mobilfunkstudie - Aktualisierte Stellungnahme des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS)

Eine Ärztegruppe hat eine statistische Auswertung von Patientenunterlagen im Hinblick auf Krebsfälle in der Umgebung von Mobilfunksendemasten vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Studie wurden erstmals am 21.07.2004 vorgestellt. Das BfS veröffentlichte im Oktober 2004 eine erste

Stellungnahme. In seiner aktuellen Stellungnahme zur Naila-Studie bezieht sich das BfS auf die inzwischen veröffentlichte Ärztstudie.

http://www.bfs.de/elektro/papiere/Stellungnahme_Naila

Die Naila-Studie "Einfluss der räumlichen Nähe von Mobilfunksendeanlagen auf die Krebsinzidenz" ist erschienen in der Zeitschrift Umwelt-Medizin-Gesellschaft 2004(4):326-332, Herausgeber: IGUMED (Interdisziplinäre Gesellschaft für Umweltmedizin), ÖAB (Ökologischer Ärztenbund), DBU (Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner), DGHUT (Deutsche Gesellschaft für Umwelt- und Humantoxikologie).

Beurteilung von Einflüssen auf die männliche Zeugungsfähigkeit

In Deutschland bleibt ca. jede siebte Partnerschaft mit Kinderwunsch kinderlos. Um weitere Informationen über die mögliche Ursache, u.a. die Exposition gegenüber Chemikalien, zu erhalten, wird deren Wirkung in Tierversuchen überprüft. Dabei stellt sich die Frage, welche Parameter in toxikologischen Untersuchungen zur Ermittlung eines Risikos für den Menschen geeignet sind und wie die Ergebnisse aus den Tierversuchen auf den Menschen zu übertragen sind. Um dies zu klären, hat das Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin eine Literaturliteraturauswertung durchgeführt. http://www.baua.de/english/fors/fb03/fb984_e.pdf

Radon: zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs

Mit steigender Radonkonzentration in Aufenthaltsräumen nimmt das Risiko einer Lungenkrebserkrankung zu. Dies belegt eine europaweit durchgeführte Studie, die von der Europäischen Kommission gefördert wurde. In der Studie wurden die Daten von 13 Fall-Kontroll-Studien aus neun Ländern zusammengefasst und ausgewertet. Radon verursacht damit jährlich ungefähr 20.000 Lungenkrebstodesfälle in der Europäischen Union, davon etwa 3.000 in Deutschland. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) beteiligte sich an dieser größten epidemiologischen Studie zu Lungenkrebs und Radon in Aufenthaltsräumen.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr05/pr0501.html>

Artikel im Umweltmedizinischen Informationsdienst (UMID)

<http://www.umweltbundesamt.de/umid/1-05/index.htm>

Artikel im British Medical Journal (BMJ)

http://www.apug.de/archiv/pdf/BfS_Radon_04.pdf

Lärm und Schadstoffe verursachen Asthma

Lärm und Schadstoffbelastungen erhöhen das Risiko bei Kindern, an Asthma oder Bronchitis zu erkranken. Dies ergab eine Studie, die vom Berliner Zentrum für Public Health durchgeführt wurde. Die Wissenschaftler werteten die Krankendaten und die Anzahl der Arztbesuche von zirka 400 Kindern im Verhältnis zur Umweltbelastung über einen Zeitraum von fünf Jahren aus. Die Ergebnisse sind veröffentlicht im Journal of Children's Health, 2004, Vol.2, No. 2

Standardsetzung bei Höchstgehalten für Umweltkontaminanten in Lebensmitteln

Unterschiedliche Institutionen bestimmen Richt- oder Grenzwerte für verschiedene Stoffe in Lebensmitteln. Der Bericht behandelt die methodischen Aspekte der Ableitung von Höchstgehalten für Umweltschadstoffe in Lebensmitteln. Er prüft, auf welcher Ebene (international, EU-weit oder national) und für welche Umweltkontaminanten Höchstgehalten mit welchem Grad an Verbindlichkeit in welchen Lebensmitteln festgesetzt werden. Auf Basis dieser Informationen werden Eckpunkte der Verfahren zur Ableitung von Höchstgehalten für Schadstoffe diskutiert und Harmonisierungsmöglichkeiten benannt.

Projektbeschreibung

<http://www.apug.de/risiken/forschungsprojekte/umweltkontaminanten.htm>

Ergebnisse http://www.apug.de/archiv/pdf/Standardsetzung_Lebensmittel.pdf

Abgabe von Blei und Cadmium aus Keramik - Stellungnahme des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)

Farbige Glasuren von Keramikgeschirr können Schwermetalle wie Blei oder Cadmium enthalten. Selbst bei Einhaltung der geltenden Regelungen können unter bestimmten Umständen Schwermetallmengen aus der Keramik an Lebensmittel abgegeben werden. Das BfR empfiehlt deshalb insbesondere mit Blick auf die erhöhte Empfindlichkeit von Kindern eine Absenkung der gesetzlichen Höchstmengen der EU für die Abgabe von Blei und Cadmium aus Keramikgegenständen.

<http://www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/6134>

Kommunaler Klimaschutz - ein enormes Potenzial. Studie belegt am Beispiel München, was möglich ist

In der vom Bundesumweltministerium (BMU) geförderten Studie wurde für die Stadt München untersucht, wie das Ziel einer Verminderung der Kohlendioxidemissionen um 4 Mio. t CO₂ erreichbar ist. Die Studie des Öko-Instituts über kommunale Strategien zum Klimaschutz untersucht die Handlungsfelder "Sanierung der Altbausubstanz", "Energieeinsparung im Bereich Handel, Dienstleistungen und Gewerbe", "Einsatz von Biomasse zur städtischen Energieversorgung" sowie "Energiesparen in städtischen Gebäuden".

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_01_11_2004/pm/7061.php

[--ZURÜCK--](#)

3) INTERNATIONALES

WHO Symposium: Wohnumfeld und Gesundheit: Von der Evidenz zur Anwendung

Der Bericht fasst die Ergebnisse des WHO-Symposiums "Wohnen und Gesundheit" vom 17./ 18. Januar 2005 zur LARES-Studie (Large Analysis and Review of European housing and health Status) zusammen. Erstmals wurden in acht europäischen Städten - u.a. in Bonn - von insgesamt 8.519 Personen in 3.373 Wohnungen Daten zu Wohnbedingungen, Wohnungsausstattung, Wohnumfeld und Gesundheitszustand der Bewohner erhoben. Parameter wie Innenraumluftqualität, Schimmel und Allergien, Lärmexposition in Wohnung und Wohnumfeld oder häusliche Unfälle wurden international verglichen. Das WHO-Projekt wurde im Rahmen des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG) vom Bundesgesundheitsministerium (BMGS) finanziert.

http://www.bmgs.bund.de/deu/gra/aktuelles/pm/bmgs05/6620_6702.php

Forschungsprojekt

<http://www.apug.de/leben/wohnen/housing-and-health.htm>

LARES-Studie http://www.euro.who.int/Housing/activities/20020711_1

[--ZURÜCK--](#)

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

Broschüre "Gesünder wohnen - aber wie? Praktische Tipps für den Alltag"

Schimmelpilze, "Schwarze Wohnungen", Lärm, Radon, VOC oder "Elektrosmog" sind immer wieder Gegenstand von Anfragen bei Behörden. In einer neuen Broschüre werden diese wohnhygienischen Probleme allgemeinverständlich dargestellt, Ursachen aufgezeigt und Empfehlungen zur Vermeidung oder Verminderung gegeben.

http://www.apug.de/archiv/pdf/Broschuere_Gesuender_wohnen.pdf

Frische Luft für alle - die Feinstaubdebatte: Fragen und Antworten

Das Bundesumweltministerium (BMU) und das Umweltbundesamt (UBA) haben verschiedene Informationsmaterialien zum Thema Feinstaub zusammengestellt.

<http://www.bmu.de/luftreinhaltung/feinstaub/doc/35287.php>

<http://www.bmu.de/luftreinhaltung/downloads/doc/35232.php>

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/hintergrund/feinstaub.pdf>

Verbesserung der Luftqualität in Innenräumen

Das Bundesumweltministerium (BMU) hat einen Bericht mit ausgewählten Handlungsschwerpunkten zur Verbesserung der Innenraumluftqualität vorgelegt. Darin werden die Anforderungen an eine gute Innenraumluft sowie geltende Richt- und Grenzwerte dargestellt, bestehende Maßnahmen zur Verringerung von Innenraumluft-Belastungen aufgezeigt sowie weiterer Forschungsbedarf analysiert. Als Handlungsschwerpunkte für den Zeitraum 2005 bis 2010 werden u.a. die stärkere Eigenverantwortung des Verbrauchers und Innenraumnutzers, die Verschärfung des Chemikalienrechts (REACH), die Weiterentwicklung der Verbraucherkennezeichnung, die Förderung der Kooperation zwischen Industrie, Behörden, Wissenschaft und Umweltverbänden, die Stärkung der Innenraumluftthygiene als eigenständigen Politikbereich oder der Radonschutz vorgestellt.

http://www.apug.de/archiv/pdf/BMU_bericht_innenraumluft_2005.pdf

Anlage 1

http://www.apug.de/archiv/pdf/BMU_bericht_innenraumluft_anlage1.pdf

Anlage 2

http://www.apug.de/archiv/pdf/BMU_bericht_innenraumluft_anlage2.pdf

Indoor-Air-Pollution - Status quo und Handlungsschwerpunkte 2005-2010 (Vortrag)

In den vergangenen Jahren ist die Bedeutung der Innenraumluftthygiene innerhalb der umweltmedizinischen Praxis gewachsen. Unterschiedliche Beschwerden und Krankheitsbilder werden mit dem Aufenthalt in Innenräumen in Zusammenhang gebracht. Der Vortrag, gehalten von Dr. habil. Uwe Lahl, Abteilungsleiter im Bundesumweltministerium (BMU), anlässlich der Fachveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) "Innenraum-Tagung" am 13. Januar 2005 in Bremen, betont die Notwendigkeit einer eigenständigen Innenraumpolitik.

http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/vortrag_indoor_air_pollution.pdf

Vorsicht vor Vergiftungen im Haushalt und Hobbybereich!

Noch immer stellen Vergiftungen in Haushalt und Freizeit eine der größten Herausforderungen dar. In der Broschüre "Ärztliche Mitteilungen bei Vergiftungen 2003", herausgegeben vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), sind die wichtigsten Zahlen zu Vergiftungsmeldungen und eine Auswahl an Fallbeispielen zusammengestellt.

<http://www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/6082>

Informationsbroschüre

http://www.apug.de/archiv/pdf/aerztliche_mitteilungen_bei_vergiftungen_2003.pdf

Broschüre "Strahlung und Strahlenschutz"

Die Broschüre des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) erklärt, welche Arten von Strahlung es gibt, wie sie wirken, wo sie auftreten oder genutzt werden und wie Mensch und Umwelt vor den schädlichen Wirkungen von Strahlung geschützt werden. Auf knapp 60 Seiten sind die verschiedenen Themenbereiche anschaulich aufbereitet. Die Broschüre eignet sich insbesondere zur Verwendung an Schulen.

http://www.apug.de/archiv/pdf/BfS_Broschuere_Strahlenschutz.pdf

Maßnahmen zur Verringerung von Radon in der Raumluft - Empfehlungen des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS)

Das Radon-Handbuch enthält konkrete Vorschläge, wie man das Eintreten von Radon in Keller und Wohnräume effektiv und kostengünstig reduzieren kann. Die vielfältigen technischen Maßnahmen reichen vom Einsatz von Folien, dichtenden Anstrichen bis hin zu Lüftungstechnischen Maßnahmen. Das Handbuch wird vom Bundesumweltministerium (BMU) und dem Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) herausgegeben. Das radioaktive Edelgas Radon gilt als zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr05/pr0505.html>

--ZURÜCK--

5) TIPPS UND EMPFEHLUNGEN

Rucola kann sehr viel Nitrat enthalten - Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) rät zu maßvollem Verzehr

In Rucola werden regelmäßig hohe Nitratgehalte nachgewiesen. Abhängig von individuellen Verzehrsgewohnheiten können damit unter Umständen erhebliche Mengen an Nitrat aufgenommen werden. Die von der WHO abgeleitete duldbare tägliche Aufnahmemenge kann deutlich überschritten werden.

<http://www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/5982>

Dioxine in Freilandeiern

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) sieht keine Notwendigkeit, auf das Frühstücksei von Hühnern aus Freilandhaltung zu verzichten. Seit Jahresbeginn gilt für diese Eier der gleiche Dioxin-Höchstgehalt wie für Eier aus Käfighaltung. Danach dürfen nicht mehr als drei Nanogramm Dioxine in einem Kilogramm Eifett enthalten sein. Die meisten Eier von freilaufenden Hühnern unterscheiden sich in ihrer Dioxinbelastung nur unwesentlich von denen aus Käfighaltung.

<http://www.bfr.bund.de:/cms5w/sixcms/detail.php/5965>

Antworten zu häufig gestellten Fragen

<http://www.verbraucherministerium.de/index-000A673B2D2511B4A0426521C0A8D816.html>

--ZURÜCK--

6) INTERNETSEITEN

Umweltforschungsportal Hessen (U FO)

Einen Überblick über die hessische Umweltforschung gibt das Umwelt-Forschungsportal Hessen (U FO). Es stellt eine Kommunikationsplattform für umweltbezogene Aktivitäten dar und richtet sich an Wissenschaftler, Unternehmen, Studenten, Schüler, Medienvertreter sowie die interessierte Öffentlichkeit. Einen großen Themenbereich der Internetseite nimmt der Forschungsbereich "Mensch und Umwelt" ein.

<http://www.umweltforschung-hessen.de/>

SAR-Wert von Handys

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) veröffentlicht auf seiner Homepage eine regelmäßig aktualisierte Liste mit den SAR-Werten der unterschiedlichen Handy-Modelle. Der SAR-Wert (Wert für die vom Handy abgestrahlte Energie, die im Körper absorbiert wird) zeigt, welche Strahlung von einem Handy ausgeht.

<http://www.bfs.de/elektro/hff/oekolabel.html>

Einkaufshilfe: Kampagne "Echt gerecht - clever kaufen"

Einen Überblick über die verschiedenen Gütesiegel der Bereiche "Lebensmittel und Ernährung", "Textilien, Bekleidung und Spielzeug", "Reisen, Mobilität und Geldanlagen" und "Bauen, Wohnen, Haushalt und Energie" bietet die Internetseite der Kampagne "Echt gerecht - clever einkaufen" des Bundesverbraucherschutzministeriums (BMVEL). Mit der Kampagne wird die Wirtschaft aufgefordert, nachhaltige Produkte zu kennzeichnen, um Verbrauchern eine klare Entscheidungshilfe beim Einkauf zu geben.

<http://www.verbraucherministerium.de/index-000A673B2D2511B4A0426521C0A8D816.html>

Internetseite der Kampagne

http://www.echtgerecht.de/Content/Internet/_Startseite/startseite_node.html

--ZURÜCK--

7) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

12. WaBoLu-Innenraumtage, Berlin 2.-4. Mai 2005

Thema der 12. WaBoLu-Innenraumtagung des Vereins für Wasser-, Boden-, Lufthygiene sind die chemischen und mikrobiologischen Verunreinigungen. Bei mikrobiologischen Verunreinigungen in Innenräumen stehen Schimmelpilze und die Frage der sachgerechten Sanierung im Mittelpunkt. Bei chemischen Innenraumverunreinigungen spielen Kunststoff-Zusatzstoffe wie Weichmacher oder Flammschutzmittel eine Rolle.

<http://www.wabolu.de/programme/programm3.html>

2. Workshop zum Projekt "Evaluation von Standards und Modellen zur probabilistischen Expositionsabschätzung" (Xprob), 24.-25.5.2005, Berlin

Im Rahmen des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG) wird das Forschungsprojekt Xprob zur bevölkerungsbezogenen, verteilungsbasierten Expositionsabschätzung durchgeführt. Die Ergebnisse werden auf dem Workshop vorgestellt und diskutiert.

http://www.apug.de/archiv/pdf/Xprob_flyer_Workshop_05.pdf

Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene und Umweltmedizin (GHU) / der International Society of Environmental Medicine (ISEM) und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), 19.-21.10.2005, Erlangen,

Hauptthema der Veranstaltung ist der Mobilfunk. Weitere Themenbereiche sind Umwelttoxikologie, Wasserhygiene, Innenraum, nosokomiale Infektionen, Desinfektionen, Impfschutz, Lunge- und Bioaerosole sowie Bioterrorismus.

<http://www.arbeitsmedizin.uni-erlangen.de/ghuitem2005/>

[--ZURÜCK--](#)

8) IMPRESSUM

Hrsg.:

APUG-Geschäftsstelle

Umweltbundesamt

Postfach 33 00 22

14195 Berlin

apug@uba.de

Redaktion:

Nele Boehme

Diese Nachricht erhalten Sie aufgrund Ihres Eintrags in unseren Verteiler. Wenn Sie diese Dienstleitung nicht mehr in Anspruch nehmen möchten oder sich Ihre eMail-Adresse geändert hat, klicken Sie bitte auf

<http://www.apug.de/newsletter/index.htm>. Dort können Sie den Newsletter abbestellen oder uns Ihre neue Adresse mitteilen.

[--ZUM DOKUMENTANFANG--](#)